

1. Vorwort

Träger

Der Betriebsträger des Kindergartens St. Nikolaus ist die Katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist in Ungerhausen.

Seit September 2017 vertritt Herr Pfarrer Dr. Henryk Krowicki unseren Träger.

Vorsitzender der Kirchenverwaltung ist Herr Günther Weber.

Die Verwaltung wird von den Büroangestellten Frau Brigitte Bantele und Ingrid Mayer übernommen.

Die politische Gemeinde ist der Bauträger und übernimmt einen Großteil der Betriebskosten.

Grußwort von Herrn Pfarrer

Seit Generationen ist der katholische Kindergarten St. Nikolaus für Ungerhausen eine wichtige Einrichtung. Um auf die vielfältigen Lebenssituationen der Familien eingehen zu können, nimmt das Haus Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt auf.

Träger dieser Einrichtung ist die katholische Kirchenstiftung St. Johann Baptist in Ungerhausen. Es sollen damit alle Familien und Erziehungsberechtigten in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe unterstützt werden.

Folgende Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und nennt die Ziele, die unsere Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft anstrebt.

Ich bin sehr froh, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Kindertagesstätte sehr motiviert sind und über eine hohe fachliche Kompetenz verfügen, um Ihre Kinder bei den jeweiligen Entwicklungsschritten zu begleiten.

Es wird den Kindern neben Bildung vor allem auch Herzensbildung vermittelt. Hier erfahren sie im liebevollen Umgang miteinander die christlichen Werte, die sehr wichtig für ihr ganzes Leben sind. Mit Ihnen wollen wir die Kinder auch auf den ersten Schritten ins Glaubensleben begleiten.

Liebe Eltern, wir als Träger und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten Ihnen unsere Zusammenarbeit an. Wir bitten Sie um Ihre vertrauensvolle Mitarbeit in der Erziehung und Bildung Ihrer Kinder, die wir als gemeinsame Aufgabe betrachten.

Ich wünsche unseren Kindern eine glückliche und segensreiche Zeit im Haus für Kinder „St. Nikolaus“.

Pfarrer Dr. Henryk Krowicki

Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

Sie halten die Konzeption der Kindertagesstätte „Haus für Kinder St. Nikolaus“ Ungerhausen in Händen, die in gemeinsamer Verantwortung von Trägern und Mitarbeiterinnen erarbeitet wurde.

Die Kath. Kirchenstiftung St. Johann Baptist und die Gemeinde Ungerhausen wollen mit der Modernisierung und Erweiterung der Kindertagesstätte die nötigen räumlichen Voraussetzungen schaffen, um für unsere Kleinsten (bis zu 6 Jahren) auch weiterhin ein anspruchsvolles und bedarfsgerechtes Betreuungsangebot zu gewährleisten.

Mit diesem Schreiben soll Ihnen ein Einblick in die umfang- und abwechslungsreiche Arbeit sowie die pädagogischen Ziele unseres Kindergartens mit Krippe ermöglicht werden.

Als Bürgermeister der Gemeinde Ungerhausen freut es mich, dass Sie uns Ihre Kinder anvertrauen und dass unser tolles Kindertagesstätten-Team Sie bei der Erziehung unterstützen darf.

Ich wünsche Ihnen und besonders den Kindern immer fröhliche und abwechslungsreiche Tage in unserer Kita.

Bürgermeister Josef Fickler

Grußwort der Kindertagesstätten Leitung

Liebe Eltern,

für Ihr Kind beginnt ein neuer und aufregender Lebensabschnitt. Es verlässt die vertraute Umgebung des Zuhauses und erlebt ohne Eltern oder andere Bezugspersonen bisher unbekannt Situationen. Ihr Kind lernt andere Kinder und neue Rituale kennen, und das Miteinander in Krippe oder Kindergarten ist für die meisten eine neue Erfahrung. Um diesen Übergang gut zu bewältigen, brauchen die Kinder Zeit und eine einfühlsame Begleitung durch ihre Eltern und durch das pädagogische Personal.

Doch auch für Sie als Eltern treten mit dem Beginn der Krippen- oder Kindergartenzeit einige Veränderungen auf. Oft ist es das erste Mal, dass Ihr Kind außerhalb der Familie betreut wird. Dies erfordert Vertrauen in unsere Arbeit und in unser Team. Durch das Wissen über die Rolle der Kindertagesstätte, aber auch durch Zeit und Gespräche kann dieses Vertrauen aufgebaut und vertieft werden.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einen Einblick in unsere Konzeption geben. Wir zeigen Ihnen unsere Schwerpunkte auf und erklären die Hintergründe unseres pädagogischen Handelns.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen in unsere Kindertagesstätte.

Kindertagesstätten Leitung Sabine Dolp

2. Die Einrichtung

Geschichtliche Entwicklung

Der Kindergarten wurde in einjähriger Bauzeit erstellt, im Jahr 1977-1978.

Die Bausumme betrug ca. 600 000 DM.

In Betrieb genommen wurde der Kindergarten am 06.11.1978 um 8:00 Uhr mit 47 Kindern aus den Gemeinden Ungerhausen, Holzgünz und Schwaighausen.

Die feierliche Einweihung fand am 03.12.1978 statt.

Am 21. Juni 2011 begann die Kommune mit der Sanierung und dem Erweiterungsbau, um Platz zu schaffen. Der Altbau wurde um eine Krippengruppe und eine Turnhalle erweitert. Im September 2012 begann die Arbeit in der Krippengruppe mit 10 Kindern.

Am 2. Dezember 2012 wurde der Umbau feierlich eingeweiht.

Im Herbst 2024/ Frühjahr 2025 wird ein weiterer Um- und Anbau getätigt. Unser Haus wird um eine Kindergartengruppe erweitert. Der vorhandene Turnraum wird nun ein Speisesaal. Wir nutzen ab diesem Zeitpunkt den vorhandenen Turnraum im Keller. Zudem wird ein Aufzug, der vom Erdgeschoss ins Obergeschoss geht, eingebaut.

Zielgruppen/Altersspanne der Kinder

Unsere Kindertagesstätte besteht derzeit aus

- Vier Kindergartengruppen für insgesamt 108 Kinder von 3-6 Jahren
- einer Krippengruppe für 12 Kinder von 1-3 Jahren

Bauliche Ausstattung: Räume innen und außen

Keller:

- Turnhalle
- Sanitärräume
- Materialraum
- Personalraum (auch für Elterngespräche)
- Personaltoilette
- Haushaltsraum
- Heizungsraum

Erdgeschoss:

- Eine Krippengruppe
- Eine Kindergartengruppe
- Kindgerechter Sanitärraum mit Wickelmöglichkeit
- Küche
- Garderobe und Schuhraum
- Schlafrum
- Werkraum

- „Elternwarten“ (auch für Elterngespräche)
- Büro
- Putzkammer
- Aufzug
- Personaltoilette

Obergeschoss:

- Drei Kindergartengruppen
- Drei Nebenräume
- Kindgerechter Sanitärraum mit Wickelmöglichkeit
- Personaltoilette
- Speisesaal
- Aufzug

Außenbereich:

- Garten für Kindergarten und Kinderkrippe

Personelle Ausstattung

In unserer Kindertagesstätte arbeiten in jeder Gruppe eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine bzw. zwei Kinderpflegerinnen/Studentin der sozialen Arbeit/Berufspraktikantin/ Kindergartenhelferin als Ergänzungskräfte. Die Gruppen, welche von Integrationskindern besucht werden, hat eine zusätzliche Erzieherin/Integrationsfachkraft.

Zusätzlich kommt einmal wöchentlich der Fachdienst der Lebenshilfe Memmingen zu uns ins Haus.

In der Krippengruppe arbeiten zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin.

In der Regel begleiten wir eine Berufs-, eine Erzieher- und eine Kinderpflegepraktikantin während eines Ausbildungsjahres.

Zudem kommen immer wieder Kurzzeitpraktikantinnen von den umliegenden Schulen zum Hospitieren zu uns in die Einrichtung. Diese Praktika dauern meist eine Woche. Auf Anfrage begleiten uns auch FOS-Praktikanten in Form von Blockpraktika, jeweils halbjährlich.

Für Reinigungstätigkeiten beschäftigen wir vier Raumpflegerinnen.

Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten beschäftigen wir vier Personen, davon zwei Köchinnen und zwei Küchenhilfen.

Zusätzlich kommen einmal wöchentlich die Gemeindearbeiter des Bauhofes für Hausmeistertätigkeiten vorbei.

Das Büro beschäftigt zwei Verwaltungsangestellte für Bürotätigkeiten.

Raumkonzept zu Spiel und Bildungsräume

Die Gruppen- und dazugehörigen Intensivräume im Kindergarten werden durch unterschiedliche Spielecken strukturiert. Dabei haben alle Gruppen einen Mal- und Basteltisch, eine Puppen- und eine Bauecke, einen großen Teppich für Morgen- und Bodenkreis und einen Brotzeittisch. Die anderen Ecken variieren von Gruppe zu Gruppe und richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder. Dabei handelt es sich beispielsweise um Verkleidungs- oder Kuschecken.

Im Gruppenraum der Krippengruppe gibt es einen Mal- und Basteltisch, eine Puppenküche und diverse Regale mit unterschiedlichen Spielmaterialien. Für diese liegt in der Mitte des Raumes ein runder Teppich. Auf weitere Möbel haben wir bewusst Verzichtet, damit die Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen können. Sie können sich ohne störende Hindernisse durch den Raum bewegen und dabei ihre frisch erworbenen Kenntnisse, wie z. B. Krabbeln, Laufen oder Hüpfen ausprobieren und darin Sicherheit erwerben.

Die Sanitarräume sind kindgerecht und altersgemäß ausgestattet, um den Kindern die größtmögliche Selbstständigkeit zu ermöglichen. Vor allem in der Krippe soll dieser Raum auch zu ersten Erfahrungen mit dem Element Wasser ermutigen.

Der Bewegungsraum und der Garten mit seinen Spielgeräten bieten den Kindern unterschiedlichste Bewegungsanreize und laden sie dazu ein, Neues zu wagen. Die Küche wird für hauswirtschaftliche und lebenspraktische Angebote mit den Kindern genutzt. Der Eingangsbereich bietet Informationen über unseren Kindergarten, Hilfsangebote/Flyer, Elternbeirat und aktuelles.

Sozialraum

Die Kinder, die unser Haus für Kinder besuchen, wohnen in Ungerhausen. Bei freien Plätzen nehmen wir auch Kinder aus anderen Gemeinden auf.

Unsere Kita ist sehr zentral gelegen.

So gibt es z. B. in unmittelbarer Nähe eine Außenstelle der Grundschule Memmingerberg (1. und 2. Klasse) und die Kirche.

Auch der Spielplatz, der Wald und viele andere schöne Plätze in und um Ungerhausen sind für uns leicht zu Fuß zu erreichen.

Die Kinder aus Ungerhausen haben das Glück, in einem Dorf mit all seinen Vorteilen aufzuwachsen. Viele Familien wohnen in Einfamilienhäusern mit Garten, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, viel im Freien zu spielen. Durch die überschaubare Größe des Dorfes haben sie die Möglichkeit, sich durch kurze Wege, ganz unkompliziert außerhalb der Kindergartenzeit mit anderen Kindern zu treffen.

3. Gesetzliche Grundlagen

[BayKiBiG mit AVBayKiBiG](#)

Rechtliche Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG). Zur Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

[§8a SGB VIII Schutzauftrag](#)

Textbaustein: §8a SGB VIII Schutzauftrag für pädagogische Konzeptionen

Die katholischen Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg haben zu gewährleisten, dass sie ein sicherer Raum sind, in dem sich Kinder wohl fühlen und bestmöglich entwickeln können.

Darüber hinaus sind sie als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet einen Schutzauftrag zu erfüllen, der die Kinder davor bewahren soll durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9b Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), § 8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII)).

Die Deutsche Bischofskonferenz hat für alle Einrichtungen in ihrem Geltungsbereich, die für das Wohl und den Schutz von Kindern und Jugendlichen, sowie erwachsenen Schutzbefohlenen Verantwortung und Sorge tragen, eine Rahmenordnung zur Prävention gegen sexuelle Gewalt, sowie Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch erlassen. Auf dieser Grundlage, in Anerkennung der Verantwortung und in der Sorge für das Wohl und den Schutz der Würde und Integrität von Minderjährigen sowie erwachsenen Schutzbefohlenen, hat der Bischof von Augsburg unbeschadet weitergehender staatlicher Regelungen – ergänzend und konkretisierend – eine Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen im Bereich der Diözese Augsburg erlassen.

Diese gesetzlichen und kirchlichen Vorgaben sind Grundlage für das einrichtungsbezogene Schutzkonzept.

Verfahrensabläufe und Leitlinien

- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag**

Vereinbarung mit dem zuständigen Jugendamt

Risikoanalyse

Hinzuziehen der insoweit erfahrenen Fachkraft

- **Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII**
des Bayerischen Landesjugendamtes

- **Handlungsleitfaden, wenn eine Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht** (Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention von sexueller Gewalt)

Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen und erwachsenen Schutzbefohlenen

Regelmäßig nehmen katholische Kindertageseinrichtungen als freie Träger die Aufgaben der Jugendhilfe wahr. Auch sie müssen das Risiko für das Kind qualifiziert abschätzen, wenn Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen. Das Jugendamt muss dafür sorgen, dass die Fachkräfte der katholischen Kindertageseinrichtungen den Schutzauftrag einhalten und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen, um das Risiko zu beurteilen. Hierzu schließt das Jugendamt mit den katholischen Kindertageseinrichtungen eine entsprechende Vereinbarung. Damit soll erreicht werden, dass freie Träger und Einrichtungen, die durch § 8a Abs. 1 SGB VIII nicht unmittelbar verpflichtet werden, sich vertraglich verpflichten, den Schutzauftrag in Entsprechender Weise wahrzunehmen, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen,
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen,
- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, so weit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird,
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken,
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden,
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff. SGB VIII zu beachten.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren. Die Einzelheiten der Risikoanalyse und der Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft ergeben sich für die katholischen Kindertageseinrichtungen aus der konkret mit dem Jugendamt getroffenen Vereinbarung und können von Jugendamt zu Jugendamt variieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem nicht alltägliche, akute Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Orientierung am Bildungs- und Erziehungsplan

Bei der Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele orientieren wir uns an den Inhalten des Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zur Einschulung.

Bildungsleitlinien

Das Staatsministerium für Frühpädagogik und das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung erarbeiteten gemeinsame Leitlinien für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen, um Inhalte des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans und des Grundschullehrplans besser aufeinander abstimmen zu können. Die vorliegenden Bildungsleitlinien sind verbindlicher Orientierungs- und Bezugsrahmen für Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG sowie Grund- und Förderschulen.

4. Unsere Grundsätze und Prinzipien

Leitbild

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung im Sinne des gesellschaftlichen Auftrages zur Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit und Entwicklungsgeschichte. Wir bieten den uns anvertrauten Kindern breitgefächerte Entfaltungsmöglichkeiten im Sinne einer ganzheitlichen Erziehung. So führen wir sie zu größtmöglicher Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.

Als katholische Kindertagesstätte bilden die christlichen Feste den Rahmen für unsere Jahresplanung. Gleichzeitig treten wir anderen Kulturen offen entgegen und integrieren sie in den Alltag.

Wir, als pädagogisches Team mit unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Erfahrungen, bringen unsere individuellen Stärken in die Zusammenarbeit mit ein. Unser Umgang mit Eltern, Kooperationspartnern und dem Träger ist von Wertschätzung, Empathie und Ehrlichkeit geprägt. Dabei ist der regelmäßige Austausch zum Wohle der Kinder unabdingbar.

Unsere Einrichtung ist ein Ort für Kinder, an dem sie sich wohlfühlen. Wir sind für sie da, vermitteln ihnen Sicherheit und Geborgenheit und sorgen für ihre elementaren Grundbedürfnisse. Die Kinder erfahren auch, dass sie mit Gefühlen, mit Ängsten und Problemen angenommen sind und dass diese bewältigt werden können. Sie finden Freunde und erleben gemeinsames spontanes und kreatives Spiel, Freude und Spaß. Unsere Einrichtung ist eine Begegnungsstätte, in der sich das Kind als wichtiges Mitglied einer Gemeinschaft erleben kann. Es erfährt, dass es mit seinen Kompetenzen zum Gelingen gemeinsamer Aufgaben beitragen kann. Die Kinder entscheiden bei der Gestaltung der Räume, des Tagesablaufs, bei den Spielangeboten und gemeinsamen Aktionen mit.

Kinder werden geachtet und wertgeschätzt und lernen auch selbst andere zu achten und wertzuschätzen. Mit Achtsamkeit entdecken sie die vielfältigen Ausdrucksformen der Natur als Gaben der Schöpfung. Die Kinder lernen auch zunehmend für sich selbst, für andere und für die Schöpfung Verantwortung zu übernehmen. Kinder erleben sich bejaht. Sie erfahren individuelle Begleitung und Unterstützung in der Entfaltung und Entwicklung ihrer Stärken und Fähigkeiten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung und Entwicklung kindlicher Basiskompetenzen. Die Kinder erhalten die nötigen Freiräume, aber auch pädagogische Begleitung und Unterstützung für selbständiges, kreatives Tun, für gemeinsame Lernprozesse, für das Lösen von Problemen und Aufgaben des Alltags.

Alle diese genannten Aspekte dienen dazu, Kinder auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten.

Katholisches Profil

Als katholische Kindertagesstätte orientieren wir uns an einem christlichen Menschenbild. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und verstehen es als wertvolle Bereicherung der Gemeinschaft. Uns ist es wichtig, den Kindern christliche Werte, wie Nächstenliebe, Glaube, Hoffnung, Hilfsbereitschaft und Barmherzigkeit zu vermitteln. Dabei wollen wir den Kindern Vorbild sein und sie in ihrem Handeln bestärken.

Durch gezielte pädagogische Angebote führen wir die Kinder an die oben genannten Werte heran und sie bekommen die Möglichkeit, den christlichen Glauben in der Gemeinschaft zu erleben. Einige Beispiele hierfür sind:

- Christliche Feste im Jahreskreis (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern und Pfingsten)
- Lieder und Gebete im Alltag (z. B. im Morgenkreis, vor dem Essen)
- Andachten in der Pfarrkirche „St. Johann Baptist“, die mit den Kindern gestaltet werden
- Religiöse Bilderbücher
- Erzählungen aus der Bibel

Im Sinne eines respektvollen und toleranten Miteinanders sind wir offen für andere Glaubensrichtungen und Kulturen. Dazu gehört es für uns, den religiösen Haltungen und Wertvorstellungen anderer mit Interesse und Neugier zu begegnen. Das vermitteln wir auch den uns anvertrauten Kindern. So findet jedes Kind unabhängig von seinem kulturellen Hintergrund seinen Platz in unserer Einrichtung und kann sich seinen Interessen und Neigungen entsprechend entwickeln.

Bild vom Kind

Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt – dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Bereits sehr kleine Kinder sind eher aktive Mitgestalter ihres Verstehens als passive Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis. Sie lernen mit Begeisterung und mit bemerkenswerter Leichtigkeit und Geschwindigkeit. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen. Mit zunehmendem Alter und Wissenserwerb werden sie zu „Experten“, deren Weltverständnis in Einzelbereichen dem der Erwachsenen ähnelt. In ihrem Tun und Fragenstellen sind Kinder höchst kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Sie wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen Kinder eine aktive Gestalter Rolle bei ihren Lernprozessen ein, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte – universell verankert in der UN-Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an; ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen, ist oberstes Ziel ihrer Bildung. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit) betreffenden Entscheidungen.

Pädagogische Haltung/ Rolle der Erzieherin

Wir sehen die uns anvertrauten Kinder als aktive und kompetente Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Sie machen ihre Lernerfahrungen selbstständig und eigenmotiviert. Wir als pädagogisches Personal beobachten und begleiten die Kinder auf diesem Weg. Dabei sind die freien Spielsituationen in einen strukturierten Tagesablauf eingebunden, der den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung vermittelt.

Wir stellen den Kindern eine Umgebung bereit, in der sie eigene Erfahrungen machen können. Hierzu zählen sowohl die Spielecken in den Gruppen, die je nach Bedürfnis der Kinder unterschiedliche Schwerpunkte haben. Dabei unterstützen wir die Kinder in ihren Aktivitäten, indem wir für entsprechende räumliche Rahmenbedingungen sorgen, klar kommunizierte Regeln setzen, den Kindern durch unsere Anwesenheit Sicherheit vermitteln und ihnen bei offenen Fragen Ansprechpartner sind. Wir verstehen uns als beobachtende, wertschätzende und empathische Begleiter der Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg. Sie werden dabei in kleinen Schritten zu der größtmöglichen, altersentsprechenden Selbstständigkeit geführt. Dabei ist das Portfolio für uns ein unverzichtbares Instrument, um diese Lern- und Entwicklungsprozesse festzuhalten und sichtbar zu machen.

Ko-konstruktion

Jedes Kind, das neu in die Kindertagesstätte kommt, bringt eine eigenständige Persönlichkeit und eine Fülle von Erlebnissen und (Lern-)Erfahrungen mit. Dort treffen „Mädchen und Jungen, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Behinderung, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen“ (Bay. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz 2010, S. 31) Uns als päd. Fachkräfte ist es ein Anliegen, im Rahmen der Inklusion, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und seinen individuellen Lern- und Entwicklungsprozess zu begleiten. Dabei kommt der Bildungsansatz der Ko-Konstruktion zum Tragen. Vom Moment ihrer Geburt an sind Kinder aktiv Lernende, die täglich neuen Erfahrungen machen. Nach Lew Wygotski liegt der wesentliche Faktor für die Konstruktion von Wissen in der sozialen Interaktion mit anderen. Das bedeutet,

dass das Kind und seine Umwelt zugleich aktiv sind, jedoch in unterschiedlicher Art und Weise. Während sich das Kind an einer selbstgewählten Entwicklungsaufgabe versucht, halten wir uns als stille, aufmerksame Beobachter im Hintergrund. Wir bringen uns nur bei Rückfragen durch das Kind ein und unterstützen es hier selbstständig Lösungen zu finden und diese auszuprobieren. Erst im Anschluss daran wird die Situation mit dem Kind reflektiert und je nach Wunsch des Kindes im Portfolio festgehalten.

In der Kindergarten- bzw. Krippengruppe treffen Kinder mit den unterschiedlichsten Interessen, Stärken und Sichtweisen aufeinander. Wir versuchen diese Vielfalt zu nutzen und in einen für alle bereichernden und gewinnbringenden Lernprozess umzuwandeln. Dazu gehört die bewusste Wahrnehmung von Unterschieden und Gemeinsamkeiten und die daraus resultierende Förderung der gegenseitigen Akzeptanz. Wir orientieren uns an den Stärken der Kinder und ermöglichen ihnen positive Erfahrungen in der Kindergruppe. Ein Beispiel hierzu: Ein Kind, das sich beim Weben leicht tut, erklärt einem anderen Kind die richtige Vorgehensweise und unterstützt es bei seinen ersten Versuchen. Beide Kinder lernen sich selbst besser kennen und erleben, dass gegenseitige Hilfe und Unterstützung eine Selbstverständlichkeit sind. Dabei nehmen sie sich in ihrer Einzigartigkeit wahr.

Pädagogischer Ansatz – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, werteorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch ...“ (§1, Abs. 1 AVBayKiBiG).

„Das pädagogische Personal fördert die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Es begleitet und beobachtet sie in ihrem Entwicklungsverlauf.“ (§1, Abs. 2 AVBayKiBiG).

Partizipation

Partizipation bedeutet die Einbeziehung und Beteiligung aller Betroffenen im Sinne der Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung in Ereignisse und Entscheidungsprozesse. Die Wünsche und Argumente aller Beteiligten bekommen ihren Platz und werden gehört. Die Entscheidungsfindung findet gemeinschaftlich und demokratisch statt. Für uns in der Kindertagesstätte bedeutet das, dass wir die Kinder entsprechend ihrem Alter und Wissensstandes in Entscheidungsprozesse miteinbeziehen bzw. ihnen die Entscheidung selbst überlassen. Dabei handelt es sich vielfach um Fragen des Alltags, wie z.B. „Wie viel und was esse ich von meiner Brotzeit?“, „Mit wem spiele ich heute?“, „Welches Kreisspiel wollen wir heute machen?“, „Wohin könnte unser nächster Ausflug gehen?“. Je jünger die Kinder sind, desto mehr ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals, auf die nonverbalen Signale der Kinder zu achten und entsprechend zu handeln. Das bedeutet beispielsweise, ein Kind, das beim

Füttern den Kopf wegdreht, ist vielleicht bereits satt, möchte selber essen oder es schmeckt ihm nicht. Hier gilt es, empathisch auf die Körpersprache des Kindes zu reagieren und entsprechende Konsequenzen zu ziehen. Dabei erfahren die Kinder ein hohes Maß an Wertschätzung und erleben Selbstbestimmung als Selbstverständlichkeit. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und sie lernen für ihre Wünsche und Bedürfnisse einzustehen. All diese Punkte spiegeln sich auch in unserem Schutzkonzept wider.

Inklusion

Inklusion bedeutet Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Kinder unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand und sozialer Zugehörigkeit. Jedes Kind hat die gleichen Möglichkeiten sich einzubringen und es werden Entscheidungen getroffen, die allen Kindern eine Teilhabe ermöglichen. In der Kindertagesstätte bedeutet das, dass alle Bedürfnisse gleich gewichtet werden und Kompromisse gefunden werden, die alle zufriedenstellen.

Ein Beispiel hierzu ist die Rückmeldung von einigen Kindern, dass sie gerne ins Bällebad gehen würden, es ihnen aber dort zu laut und zu wild ist. Im Gespräch mit den anderen stellte sich heraus, dass diese aber vor allem das am Bällebad mögen. So wurde eingeführt, dass es ruhige und laute Tage im Bällebad gibt. So kommen beide Gruppen regelmäßig zu ihrem Recht und das Bällebad wird von allen gerne genutzt.

Es ist uns wichtig, Barrieren abzubauen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer Stärken und Bedürfnissen weiterzuentwickeln. Hier geht es uns um eine „Pädagogik der Vielfalt“. Wir nehmen das einzelne Kind in den Mittelpunkt und begleiten es auf seinem individuellen Lernweg. Unterschiede werden dabei erkannt, dürfen bestehen und werden wertgeschätzt.

Schutzkonzept

Als kirchliche Einrichtung sind wir dazu verpflichtet einen sog. Schutzauftrag zu erfüllen. Dieser soll die Kinder davor bewahren, durch Missbrauch elterlicher Rechte oder Vernachlässigung Schaden zu erleiden (Art. 9a Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, §8a Schutzauftrag Sozialgesetzbuch VIII, Bundeskinderschutzgesetz) Kinder brauchen... Anerkennung, Wertschätzung, eine anregende Umwelt, Partizipation, Rituale, Strukturen, Grenzen, Willensstärke, Belastbarkeit, Kompromissbereitschaft, Glaube, Liebe und Geborgenheit.

Ein großer Teil dieser Aufgabe liegt für uns in der Prävention. Gemeinsam im Team haben wir ein Schutzkonzept erarbeitet. Es bringt unsere Haltung gegenüber Kindern und Eltern zum Ausdruck und zeigt die Grundlagen unserer pädagogischen Präventionsarbeit auf. Eine Selbstverpflichtungserklärung, die das gesamte Personal unterzeichnet hat, unterstreicht die Umsetzung des Schutzkonzeptes als bedeutsamen Teil unserer Arbeit.

- Wir stehen für eine partnerschaftliche, klare und offene Zusammenarbeit mit den Eltern.

- Unser pädagogisches Handeln folgt klaren und transparenten Regeln.
- Wir halten unsere Konzeption aktuell und überarbeiten sie regelmäßig.
- Wir bilden uns regelmäßig fort und weiter zum Wohl des Kindes.
- Bei uns sind die Wege der Rückmeldung und Beschwerde einfach zugänglich.
- Wir machen die uns anvertrauten Kinder stark und selbstbewusst.
- Wir nehmen die Kinder ernst in ihren Fragen und geben ehrliche Antworten.
- Wir fördern das Mitwirken und Gestalten der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen.
- Wir nehmen die Gefühle der Kinder wahr, lassen sie zu und achten sie.
- Unsere Räume bieten den Kindern Anregungen, Lernerfahrungen und Platz zum Wohlfühlen.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Uns ist es wichtig, christliche Werte wie Achtung und Nächstenliebe zu stärken. Die Kinder lernen beispielsweise einen wertschätzenden Umgang mit ihren Mitmenschen und Tieren. Sie respektieren und unterstützen sich gegenseitig. Durch das tägliche Miteinander, aber auch durch Feste, Feiern und Andachten, die in unserer ortsansässigen Kirche stattfinden, werden die oben genannten Punkte vertieft. Das aktive Mitwirken der Kinder bereitet ihnen Freude und fördert somit das Selbstbewusstsein und Sozialverhalten. Die Kinder sind verantwortlich für das musikalische Rahmenprogramm, Rollenspiele, Tänze und das Vortragen von Fürbitten und Gebeten. Der Tagesablauf ist geprägt durch religiöse und ethische Elemente. Mit Liedern, Bilderbüchern und biblischen Geschichten, etc. werden den Kindern die religiösen Hintergründe nähergebracht. Wie behandeln Themen wie Erntedank, St. Martin, die Geburt und die Auferstehung Jesu. Dies veranschaulichen wir den Kindern beispielsweise durch Legearbeiten nach den Grundsätzen der ganzheitlich sinnorientierten Pädagogik. Aber auch durch wiederkehrende Rituale, die das Gefühl der Gemeinschaft vermitteln. Dazu zählt unter anderem das gemeinsame Beten vor dem Essen oder das Anmachen der Gebetskerze. Durch den Umgang mit Kindern anderer Nationen und Glaubensrichtungen entwickeln die Kinder einen wertschätzenden und offenen Umgang gegenüber anderen Kulturen. Sie erkennen Unterschiede, wie die Hautfarbe, die Sprache, Essgewohnheiten und die Kleidung und lernen diese zu tolerieren und zu akzeptieren.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktlösungen

Wir sehen uns als Wegbegleiter aller Kinder und wollen diese bei der Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen unterstützen. Dabei nehmen wir jeden einzelnen mit seiner individuellen Persönlichkeit an und leben den Kindern als Vorbild einen respektvollen, achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander vor. Zur sozialen und emotionalen Kompetenz gehört eine Vielzahl an Fähigkeiten:

- Teamfähigkeit: Beziehungen aufbauen zu Kindern und Erwachsenen, Einbringen in eine Gruppe und Aufgaben übernehmen, Absprachen treffen, Kooperation mit anderen, je nach Situation zurücknehmen oder sich durchsetzen können, ...
- Kritik- und Konfliktfähigkeit: Kritik annehmen, statt es als Angriff zu sehen, Kompromisse schließen, Streit schlichten, Umgang mit den eigenen Gefühlen, Lösungsmöglichkeiten finden, ...
- Persönliche Kompetenzen: Selbstbewusstsein, gute Selbstwahrnehmung, Begabungen erkennen, Toleranz, Flexibilität, ...
- Empathie: Einfühlungsvermögen, Wünsche und Bedürfnisse anderer wahrnehmen und diese respektieren, ...

- **Kommunikationsfähigkeit:** Wünsche, Bedürfnisse und Ängste klar äußern, Kontakt zu anderen aufnehmen, zuhören können, ...

Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy- Vorkurs Deutsch

Sprache ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Die sprachliche Entwicklung beginnt bereits sehr früh und stellt einen kontinuierlichen und langfristigen Prozess dar. Durch Fingerspiele, Rollenspiele, Geschichten, tägliche Gespräche mit den Kindern, Bilderbuchbetrachtungen und das Erzähltheater wecken wir die Freude an der Sprache. Ein weiteres Ziel ist die Vermittlung der Sprachstruktur, das Anbieten von Sprechanschlüssen und die Förderung der Wortschatzbildung. Dialekte werden zugelassen und geprägt.

Die Konzentration, Ausdruck- und Merkfähigkeit werden gestärkt. Durch stetige Wiederholung der Abläufe, wie z. B. Geschichtensäckchen, Reime und Lieder wird das Sprachverständnis in den Alltagssituationen verbessert. Alle Kinder finden Sicherheit und Routine in den Wiederkehrenden Ritualen.

Zusätzlich findet einmal in der Woche für die Vorschulkinder ein Vorschulprogramm statt, indem sie auch zum Thema Sprache und Literacy gestärkt werden. Lauschspiele, Reime, Sätze, Wörter, Silben, Anlaute, Schwungübungen und vieles mehr wird dort gemacht.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Die Welt, in der wir leben, ist von Natur und Technik geprägt. Daher ist es für uns wichtig, die Kinder an die Natur heranzuführen und ihnen nahezubringen, die Natur zu schätzen und zu schützen. Außerdem legen wir Wert darauf, den Kindern einen bewussten und altersgerechten Umgang mit der Technik beizubringen. (Vergl. BEP Kapitel 7.6, Seite 260ff.)

Im Alltag sammeln die Kinder viele Erfahrungen in allen Sinnesbereichen. Im Garten, bei Ausflügen, aber auch im Gruppenraum und in den Außenecken sehen und hören sie, was um sie herum passiert. Sie erfühlen ihre Umwelt im Spiel durch den Tastsinn und lernen so, die Besonderheiten verschiedener Materialien zu erkennen und zu unterscheiden, aber auch zu vergleichen. Zum Beispiel durch das Barfußlaufen (unter anderem in unserem Barfußpfad im Garten), Fühlkisten, im Umgang mit Schnee und Sand wird das Interesse der Kinder gefördert und ihre Neugier geweckt. Der Geruchs- und Geschmackssinn wird besonders in den Esssituationen angeregt. Die Kinder lernen verschiedene Geschmäcker zu unterscheiden und Pflanzen und Nahrungsmittel am Geruch und am Geschmack zu erkennen. Wir bauen selbst Obst und Gemüse an, dort sehen die Kinder den Vorgang des Wachsens und schmecken die selbst geernteten Lebensmittel. Zudem holen wir öfter frische Milch auf dem Bauernhof für das Frühstück der Krippenkinder und Müslitage der Kindergartenkinder. Die gesammelten naturwissenschaftlichen und technischen Erfahrungen können die Kinder selbständig im Freispiel umsetzen, indem sie z.B. Türme bauen und auf deren Stabilität achten, beim Turnen, bei Ausflügen in den Wald oder im Garten schwierige, aber sichere Parcours aufbauen und den unterschiedlichen Untergrund erfühlen. Zudem steht eine große Auswahl kindgerechter Sach- und Bilderbücher zur Verfügung, um die neu

gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. Bei gezielten pädagogischen Angeboten haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Naturphänomenen auseinanderzusetzen. Sie forschen mit den Elementen Feuer, Wasser, Luft, Erde und vielem mehr. Dabei wird konkret auf die Interessen der Kinder geachtet, ihre Vorschläge zum Weiterforschen werden aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt.

Umwelt und Natur

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen gewinnt in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder für die Natur und deren besonderen Wert zu sensibilisieren und ihnen entsprechende Verhaltensregeln nahezubringen. Das Haus für Kinder verfügt über einen weitläufigen Garten, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, sich frei zu bewegen und dabei die Vielfalt der Natur im Jahreslauf zu erleben. Als Beispiel kann hier unser Apfelbaum genannt werden. Die Kinder bekommen dieses Naturerlebnis von den ersten Knospen im Frühling bis zu den herabfallenden Äpfeln und Blättern im Herbst mit. Die Kinder sind bei fast jedem Wetter draußen. Ausgestattet mit angepasster Kleidung sind sie unterschiedlichen Witterungsverhältnissen ausgesetzt, wodurch ihre Abwehrkräfte gestärkt werden. Gartenzeit ist für uns gleichbedeutend mit Freispielzeit. Dies bedeutet, die Kinder entscheiden selbst, was, mit wem und wie lange sie etwas spielen. So stärken wir sie gleichzeitig in ihrer Selbständigkeit und ihrem Sozialverhalten. Der nahegelegene Wald steht uns als Ausflugsziel zur Verfügung. Die Kinder können sich dort im Rahmen gewisser Regeln frei bewegen und den Wald mit ihren Sinnen erleben: Rinde fühlen, Blumen riechen, Tiere hören, unterschiedliche Pflanzen sehen und vieles mehr. Im freien Spiel innerhalb des Waldes schulen sie ihre motorischen Fähigkeiten und entwickeln Vertrauen in sich selbst. Dabei wird ihr Sozialverhalten und Gemeinschaftssinn positiv beeinflusst. Geheimnisvoll wirkende Bäume und ungewohnte Geräusche regen die Fantasie und Kreativität der Kinder an. Mit Neugier sammeln Kinder im Wald eine Fülle von Eindrücken und Erfahrungen. Neben dem Wald besuchen wir auch immer wieder „das Krokodil“ (ein Biotop) und die Tretanlage. Die meisten Kinder lieben Wasser, denn dort gibt es viel zu entdecken z.B. kleine Lebewesen und schöne Steine. Außerdem sind diese Plätze in Ungerhausen immer wieder Ausgangspunkt für kreative Angebote. In altersgerechter Weise vermitteln wir den Kindern angemessene Verhaltensregeln für den Umgang mit der Natur und den Elementen.

(digitale) Medien, Informations- und Kommunikationstechnik

Das Kind lernt, die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie kreativ zu gestalten und sich kritisch mit ihnen auseinander zu setzen. Medien wie PC, Laptop, Beamer, Digitalkamera, Musik-CDs usw. setzen wir ein, um einzelne Themen zu veranschaulichen, zu vertiefen und den Kindern zeitgemäß nahe zu bringen.

Auch die Eltern nutzen unsere Informationsmedien. Die Stay-Informed App bereichert unseren Arbeitsalltag und auch die Homepage, die für alle im Internet zugänglich ist, wird immer auf den aktuellen Stand gebracht.

Ästhetik, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Freude am kreativen und fantasievollen Spielen und Gestalten, sowie die gegenseitige Wertschätzung stellen wir als wichtige Grundlage in den Vordergrund. Durch verschiedene Anreize in den Räumlichkeiten wollen wir bei den Kindern die Fantasie wecken und ihnen somit auch die Möglichkeit geben, diese in der Freispielzeit umsetzen. Während des Freispiels stehen den Kindern Mal-, und Bastel-, sowie meist Knetmaterial zur Verfügung, um ihre Kreativität eigenverantwortlich auszuleben. Hier malen die Kinder Bilder von ihren Familien, Freunden, Tieren, Autos, Blumen usw. Sie basteln aus verschiedenen Materialien Kronen, Ketten, Flieger, aber auch eine Küchenrolle kann zum Ferngucker umfunktioniert werden. Aus Knete und Modelliermasse werden Schnecken, Kugeln, Igel und noch vieles mehr geschaffen. Dadurch wird die Feinmotorik gestärkt und die Kinder erleben verschiedene Sinneserfahrungen. Viele fantasievolle und ideenreiche Spiele finden in den Gruppenräumen statt. Dort werden aus Alltagsmaterialien, Holzklötze, Duplo- und Legosteinen großartige Fahrzeuge, Flieger und Bauernhöfe gebaut, aber auch als Essen umfunktioniert. Diese werden oft von den Kindern stolz präsentiert und im Spiel kreativ eingesetzt. Eine weitere Möglichkeit für die Kinder ihrer Kreativität umzusetzen, ist beim Verkleiden in verschiedene Rollen zu schlüpfen, z.B. in die Rolle der Prinzessin, des Polizisten oder des Hundes. Gezielte Bastelangebote werden in den jeweiligen Gruppen zu aktuellen Themen durchgeführt. Diese orientieren sich an den Interessen der Kinder, den Jahreszeiten, sowie den religiösen Festen und unserer Kultur. Wir basteln verschiedene Tiere, Blumen, Feuerwehrautos, Weihnachtsschmuck usw. Ebenso werden Bilder zu bestimmten Themen gemalt und gestaltet. Diese werden meist vor den Gruppenraum oder auf dem Gang ausgestellt. Somit können die Kinder begeistert ihre Werke ausstellen und bewundern lassen. Sehr beliebt sind bei den Kindern Theateraufführungen aller Art. Regelmäßig besuchen uns Kasperl und seine Freunde. Zusätzlich wird einmal im Jahr ein mobiles Theaterstück in die Kindertagesstätte eingeladen. In jedem Fall können sich die Kinder mit verschiedenen Rollen identifizieren und in ihr eigenes kreatives Spiel miteinfließen lassen.

Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder begegnen der Musikwelt mit Neugier und Faszination. Durch das alltägliche Singen und Musizieren im Morgen- und Stuhlkreis wird ihre natürliche Freude daran geweckt. Sehr beliebt sind bei den Kindern Sing- und Bewegungsspiele, bei denen neben dem musikalischen Förderziel, das Selbstwertgefühl und die Koordinationsfähigkeit gestärkt werden. Takt- und Rhythmusgefühl können die Kinder mit ihren eigenen Körperinstrumenten, wie das Klatschen in die Hände, erleben und entfalten. Sehr viel Spaß wird bei der Liedbegleitung mit unseren Instrumenten, wie Xylophone, Klangbausteine, Trommeln, Rasseln und Klanghölzer entwickelt. Diese werden auch gerne für Klanggeschichten eingesetzt. Dabei werden die Konzentration, Aufmerksamkeit und Merkfähigkeit gestärkt. Mehrmals jährlich haben die Kinder die Gelegenheit, ihr musikalisches Können bei Andachten, Musiktagen und Festen zu zeigen.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit.“ (BEP Kapitel 7.11, Seite 360.) Daher ist es für uns von großer Bedeutung, dass die Kinder in einem gesunden und sicheren Umfeld aufwachsen.

Von Geburt an reagieren die Kinder auf die Signale ihres Körpers (z.B. wenn sie Durst haben oder die Windel voll ist). Wir fördern sie gezielt darin, diese Signale bewusst wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen. Dies beginnt beim Kennenlernen des eigenen Körpers mit all seinen Sinnen und Funktionen z.B. durch Fingerspiele, gezieltes Schauen und Hören, Greifen, Riechen, Tasten und Schmecken.

Wir begleiten die Kinder individuell auf ihrem Weg vom Wickelkind zum Toilettenkind. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder die Sauberkeits- und Hygieneregeln anwenden und verinnerlichen, z.B. indem wir sie gemäß ihres Entwicklungsstandes an den Toilettengang erinnern. Gleichzeitig wollen wir den Kindern hier ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Privatsphäre ermöglichen. Hier arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen und bleiben im Austausch.

Wir unterstützen die Kinder darin, sich situationsgemäß und angemessen zu kleiden. Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung, damit die Kinder ausreichend wetter- und „spielgerechte“ Kleidung zur Verfügung haben. Es ist für die Kinder wichtig, zu erleben, dass sie beim Spielen und Toben nass oder schmutzig werden dürfen, und zu erkennen, wann es nötig ist, die Kleidung zu wechseln. Da die Kindergartenkinder regelmäßig zum Turnen gehen, lernen die Kinder, sportgerechte Kleidung zu tragen und sich selbstständig umzuziehen. Auch die Krippenkinder suchen regelmäßig die Turnhalle auf. Sie turnen nach eigener Entscheidung barfuß, um ihren Körper besser zu spüren. Bereits die Krippenkinder werden bei der gemeinsamen Brotzeit und dem Mittagessen mit gesunder Ernährung vertraut gemacht. Wir ermutigen die Kinder zum Probieren verschiedenster Lebensmittel, respektieren aber auch Abneigungen gegen bestimmte Produkte oder Geschmacksrichtungen. Im Kindergarten ist es uns wichtig, dass die Kinder eine gemeinsame Brotzeit mit dabei haben. Einmal wöchentlich ist Obst- und Gemüsetag, an diesem Tag werden die Kindergartenkinder mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Die Kinder können sich jederzeit selbständig an den Wasserflaschen bedienen. Wir erinnern die Kinder sowohl im Alltag als auch nach besonderen Situationen, wie das Turnen oder bei Hitze daran, ausreichend zu trinken. Das Spielen im Garten findet täglich statt. Der zeitliche Umfang ist witterungsabhängig, d.h. in den Sommermonaten vermeiden wir die Mittagshitze und im Winter ermutigen wir die Kinder zum Spielen an der frischen Luft, bleiben jedoch nur eine begrenzte Zeit im Garten. Die Vorschulkinder lernen im Rahmen eines zusätzlichen Jahresprogramms, wie man sich z.B. richtig im Straßenverkehr verhält und wie man Erste-Hilfe leistet. Einmal jährlich kommt eine Zahnärztin und zeigen allen Kindern gruppenweise worauf bei der Zahnpflege zu achten ist.

6. Tagesablauf

Kindergarten

Unsere „Bringzeit“ liegt zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr. Von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr werden die Kinder im Frühdienst in zwei Sammelgruppen gemeinsam betreut. Von dort aus werden sie von ihrem Gruppenpersonal abgeholt und gehen dann zusammen in ihre Stammgruppen. Um 9:00 Uhr beginnt der individuelle Tagesablauf in den Gruppen. Treffpunkt für alle Kinder der jeweiligen Gruppen ist der Morgenkreis. Hierbei beginnen wir den Tag meist mit einem Lied und nehmen ihn genauer unter die Lupe. Nachdem wir das Datum und Wetter besprochen haben, darf ein Kind die anwesenden Kinder zählen und wir benennen, welche Kinder fehlen. Anschließend informieren wir die Kinder über den geplanten Tagesablauf und die Kinder dürfen sich für eine Spielecke entscheiden. Auch Geburtstage werden im Morgenkreis gefeiert. Der Morgenkreis als fester Punkt im Tagesablauf ist uns wichtig, weil sich die Kinder hier als Teil einer Gemeinschaft wahrnehmen und das Gruppengefühl gestärkt wird. Im Anschluss an den Morgenkreis findet in jeder Gruppe offene Brotzeit statt. Die Kinder, die schon im Frühdienst da sind, dürfen natürlich auch zuvor frühstücken. Hierbei dürfen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit essen. Als Getränke bieten wir ihnen stilles- und Sprudelwasser an. Zudem gibt's es immer wieder Milch und Tee und zu Festen Apfelschorle. Außerdem können sich die Kinder einmal wöchentlich am frisch aufgeschnittenen Obst und Gemüse bedienen. Dies bekommen wir extern geliefert. Die Freispielzeit, in der die Kinder in ihren ausgewählten Spielecken oder an den Tischen im Gruppenraum spielen, ist uns sehr wichtig. Zudem können sie verschiedene Aktivitäten im Gruppenraum spielen, dies ist uns sehr wichtig. Zudem können die Kinder verschiedene Aktivitäten wie kreative Arbeiten (z.B. basteln, malen und schneiden), häusliche Beschäftigungen (z.B. backen und kochen), Experimente, turnen und ähnliche Bildungsangebote täglich wechselnd wahrnehmen. Auch das Vorschulangebot (Piratenreise) findet einmal wöchentlich während dieser Zeit statt. Die Freispielzeit endet mit dem gemeinsamen Aufräumen und die Gruppe sammelt sich. Oft ist hierbei noch Zeit für Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Liederführungen, Sachgespräche, Klanggeschichten und Ähnliches. Sobald es das Wetter erlaubt, gehen wir vormittags und/oder mittags und nachmittags in den Garten, dort beginnt ab 12:00 Uhr die Abholzeit. Für die Ganztagskinder findet um 12:00 Uhr ein gemeinsames warmes Mittagessen statt. Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder je nach Kinderzahl in einer oder zwei Sammelgruppen ruhige Beschäftigungen wahrzunehmen. Nachmittags um ca. 14:30 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, erneut Brotzeit zu machen, hierbei werden öfter die Reste vom Mittagessen nochmal angeboten (Joghurt, Müsliriegel etc.) Die Abholzeit richtet sich nach den individuellen Buchungszeiten. Von Montag bis Donnerstag gehen diese bis spätestens 16:30 Uhr, freitags spätestens um 13:30 Uhr. Während dem Tag werden die Wickelkinder im Einzelkontakt gewickelt und wer Unterstützung beim Toilettengang benötigt, wir begleitet. Hierbei achten wir besonders auf die Privatsphäre der einzelnen Kinder.

Essenssituationen- Gestaltung von Mahlzeiten der Kindergartenkinder

Um 11:45 Uhr werden die Mittagskinder im Garten bzw. bei schlechtem Wetter in ihren Gruppen abgeholt. Die Kinder ziehen sich in den Garderoben um/aus und gehen danach zum Hände waschen. Um den Kindern Hygienestandards zu vermitteln begleiten wir sie dabei. Anschließend wird gemeinsam gebetet und es gibt täglich (Montag bis Freitag) frisch gekochtes und regionales Essen. Die Kinder dürfen sich selbst schöpfen und essen so viel und was sie möchten. Dabei erleben sie Essen als Genuss mit allen Sinnen und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl.

Kinderkrippe

Mit einem strukturierten Tagesablauf soll den Kindern Zuverlässigkeit, Sicherheit und Halt vermittelt werden. Dabei ist aber auch Platz für Flexibilität, wie zum Beispiel zusätzliche und individuelle Schlafenszeiten.

Ab 7:00 Uhr ist die Kindertagesstätte geöffnet und die Krippenkinder gehen direkt in die Spatzengruppe. Die Bringzeit ist wie im Kindergarten bis 9:00 Uhr. Zuerst kommen die Kinder an und können die Spielmöglichkeiten nutzen, bei Alltäglichem mitwirken (z.B. Tischdecken und Becher bereitstellen) oder gleich Frühstücken.

Im Laufe des Vormittags machen wir einen gemeinsamen „Sitzkreis“, indem werden verschiedene Aktivitäten wie musizieren, Fingerspiele und/oder am Jahresplan angelehnte Angebote (z.B. St. Martin oder Nikolaus) gemacht.

Um ca. 9:00 Uhr ist die letzte Gelegenheit für das gemeinsame Frühstück, das vom pädagogischen Personal (und den Kindern) täglich frisch zubereitet wird. Wir achten auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen. Danach putzen wir die Hände und den Mund mit einem feuchten Lappen vor dem Spiegel ab, um den Kindern Hygienestandards zu vermitteln.

Die darauffolgende Freispielzeit bietet uns oft die Möglichkeit für Gartenbesuche oder Spaziergänge (auf den Bauernhof, Spielplatz, Sportplatz, ...). Außerdem können die Kinder im Normalfall selbständig entscheiden wo, was, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Dabei können sie ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen. Unter der Freispielzeit werden die Kinder im Einzelkontakt gewickelt und beim Toilettengang begleitet. Hierbei achten wir besonders auf die Privatsphäre der einzelnen Kinder.

Um 11:00 Uhr essen die Kinder zu Mittag. Dabei erleben sie Essen als Genuss mit allen Sinnen und stärken ihr Gemeinschaftsgefühl. Die Kinder, die mittags zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr abgeholt werden, schlafen meist Zuhause, während die anderen sich zum Schlafen oder zum Ruhen um ca. 11:45 Uhr begeben.

Im Laufe des Nachmittags stehen die Kinder nach und nach zu individuellen Zeiten auf und haben die Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo zurück ins Gruppengeschehen zu kommen. Wenn die Kinder Hunger oder Durst haben, können sie jederzeit etwas essen und trinken. Nachmittags werden Obst, Gemüse und Snacks angeboten.

Zum Abschluss klingt der Krippentag beim Freispiel im Gruppenraum oder im Garten aus und endet um spätestens 16:30 Uhr (freitags um 13:30 Uhr).

7. Übergänge gestalten

Gestaltung der Eingewöhnung in der Kinderkrippe

In den meisten Fällen ist es für die Eltern und das Kind/die Kinder die erste Trennung im Rahmen einer institutionellen Betreuung und stellt damit eine entscheidende Veränderung für die ganze Familie dar.

Uns ist wichtig, allen Beteiligten ausreichend Zeit für die individuelle Auseinandersetzung mit den neuen Eindrücken zu lassen. In dieser Zeit durchlebt das Kind einen großen Entwicklungsschritt, in dem es viel Zeit braucht, diesen zu verarbeiten. Nur ein gut eingewöhntes Kind kann sich in der neuen Gruppe wohlfühlen, eine verlässliche Beziehung zum päd. Personal aufbauen, offen für Neues sein und somit zum Entdecker seiner Umwelt werden. Um allen Beteiligten einen guten Start zu ermöglichen, muss sich ein Elternteil ca. drei bis vier Wochen Zeit nehmen (je nach Länge der Buchungszeit und jedes Kind ist individuell). Dies sollte berücksichtigt werden, wenn ein Wiedereinstieg in den Beruf geplant wird. In den ersten Wochen kommt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind täglich für einige Stunden in die Krippe. Ziel ist es, den Tagesablauf, die Gruppe und das päd. Personal näher kennenzulernen. In dieser Zeit übernimmt die Bezugsperson meist noch die pflegerischen Aufgaben, wie wickeln, füttern und ggf. trösten. Vielen Kindern fällt der Übergang von zu Hause in die Krippe leichter, wenn sie etwas Vertrautes mitbringen, wie ein Kuscheltier, Schnuller oder Ähnliches. Je bekannter die Situation für das Kind ist, umso aktiver und selbständiger wird es (Sicherheit).

Am vierten Tag der Eingewöhnung, wenn das Kind und das eingewöhnende Elternteil Vertrauen in die Kinderkrippe entwickelt haben, ist es Zeit für die erste Trennung (Vertrauen). Die Trennungszeit erfolgt in Absprache mit dem begleitenden Elternteil. Man bleibt in dieser Zeit im Haus oder in der Nähe vom Haus, um ggf. in unmittelbarer Rufweite zu sein. Abhängig von den dabei gemachten Erfahrungen wird die Trennungszeit nun täglich verlängert. Das Kind kann unterstützt werden, indem die Trennung zugelassen und ein kurzes Abschiedsritual festgelegt wird.

Loslassen ist ein Prozess der Kleinen und Großen schwerfällt, aber gemeinsam schaffen wir mit positiven Gedanken und kleinen Schritten diesen neuen Lebensabschnitt.

Gestaltung der Eingewöhnung im Kindergarten

Im Frühling/Sommer bieten wir ein „Info-Cafe“ Nachmittag für Eltern an. An diesem Nachmittag Sie alle Informationen über den Start und den Ablauf im Kindergarten. Im Juni und Juli finden Schnuppervormittage für die neuen Kinder statt. An diesem Tag kommen die Kinder mit einer vertrauten Bezugsperson und verbringen den Vormittag in ihrer Gruppe. In dieser Zeit versuchen wir uns dem Kind anzunähern, damit es sich wohlfühlen kann und Vertrauen gewinnt.

Der erste Kindergarten tag beginnt um 8:30 Uhr, in Begleitung eines Elternteils und endet um ca. 10:30 Uhr. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind langsam bei uns ankommen kann. Die Tage darauf werden individuell gestaltet.

Durch diesen Prozess wollen wir die Eingewöhnungszeit für alle so angenehm wie möglich gestalten. Die Kinder können dadurch in ihrem individuellen Tempo bei uns ankommen, sich mit der neuen Situation, den anderen Kindern und dem pädagogischen Personal vertraut machen und Sicherheit gewinnt. All dies erleichtert den Kindern den Übergang von ihrem Zuhause in den Kindergarten und unterstützt sie dabei, sich in der Kindertagesstätte wohlfühlen.

Interner Übergang Krippe – Kindergarten

Übergänge benötigen viel Zeit, Vertrauen und Selbstbewusstsein. Wir begleiten dieses neue Kapitel für die Kinder emphatisch und individuell. Es ist uns wichtig den Übergang für die angehenden Kindergartenkinder angenehm und leicht zu gestalten.

Bevor die Kinder aktiv werden, teilt das pädagogische Personal in Absprache mit den Eltern die Kinder den jeweiligen Gruppen zu.

Nach Pfingsten beginnt die erste Phase des Übergangs. Die Kinder besuchen mit ihrem aktuellen Stammpersonal für ein paar Stunden die neue Gruppe. Das Personal der „neuen“ Gruppe nimmt Kontakt zu den Kindern auf, um diese besser kennenzulernen und erste Beziehungen aufzubauen. Mit der Zeit übernehmen sie immer mehr Aufgaben in Bezug auf die Kinder.

Im nächsten Abschnitt besuchen die Kinder die Gruppe schon etwas länger. Das Krippenpersonal zieht sich immer mehr zurück und wird langsam zum stillen Beobachter. Es kommt zu den ersten Trennungen vom Stammpersonal. So kommen die Kinder in den Ablauf und den Alltag der „neuen“ Gruppe. Wir verzichten an dieser Stelle bewusst auf Zeitangaben, da wir nur so der Individualität und dem eigenen Tempo von jedem Kind Sorge tragen können.

Übergang Kindergarten – Schule

Zu einem Vorschulkind gehört die wöchentliche Vorschule (Piratenreise). Bei diesen Angeboten werden die Kinder schrittweise an die schulischen Anforderungen herangeführt. Hierbei sind uns vor allem: Selbständigkeit, Resilienz (Widerstandsfähigkeit), Verantwortungsbewusstsein, Konzentration sowie soziale Kompetenzen wichtig.

Im letzten Kindergartenjahr warten besondere Highlights auf die Vorschulkinder. Dazu zählt beispielsweise der Besuch der Polizei und der Erste-Hilfe-Kurs. Die alljährige Vorschulübernachtung/Vorschulabend und die Schulranzen Party runden das Jahr ab. Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und die Vorfreude der Piraten zu wecken, arbeiten wir eng mit der Grundschule Ungerhausen (Außenstelle von Memmingerberg) zusammen. So besucht uns immer wieder eine Lehrkraft der Schule, um die Kinder kennenzulernen.

Am Schluss der Kindergartenzeit findet ein Abschlussgottesdienst für die Vorschulkinder mit ihren Eltern mit anschließendem Picknick statt.

Übergang: Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Jedes Kind hat seinen Rhythmus, um sauber zu werden, das heißt das Kind braucht den entsprechenden Entwicklungsschritt, die eigene Körperwahrnehmung und die geistige Reife.

Wichtig dabei ist, dass das Kind nicht unter Druck gesetzt wird und es so viel Zeit bekommt, wie es braucht. Durch die kindgerechten Waschräume werden Unsicherheiten und Ängste der Kinder genommen (z.B. in die Toilette zu fallen). Die größeren Kinder motivieren zur Nachahmung. Dies gelingt nur mit enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

In der ersten Zeit werden die neuen Kinder vom päd. Personal begleitet, damit sie die Waschaumregeln gewährt. Für den Fall, dass die Kinder noch nicht sauber sind, steht ein Wickeltisch zur Verfügung. Auch während dem Wickeln findet Bildung statt. Das heißt, wenn das Kind möchte, benennen wir die Körperteile, singen Finger- und Körperversen und geben dem Kind die Möglichkeit, sich selbst besser wahrzunehmen und kennen zu lernen.

8. Beobachtung und Dokumentation

Perik, Sismik und Seldak

Zu den grundlegenden Aufgaben des pädagogischen Personals zählt die Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes. Dabei soll der Entwicklungsstand der Kinder regelmäßig überprüft und Entwicklungsbereiche erkannt werden. Das pädagogische Personal stellt Empfehlungen aus und wirkt dabei unterstützend für Kind und Eltern. Wir arbeiten eng mit dem pädagogischen Fachdienst zusammen, der uns wöchentlich besucht und wir tauschen uns in regelmäßigen Abständen mit Ihnen aus. Einmal im Jahr bieten wir ein Entwicklungsgespräch (Elterngespräch) an. Positive Beobachtungen und aktuelle Vorfälle im Kindergartenalltag werden mit den Eltern zeitnah bzw. am selben Tag besprochen, dokumentiert und gegebenenfalls nach einer Lösung gesucht.

In den Portfolioordnern werden wichtige Ereignisse des Kindes während der gesamten Kindertagesstättenzeit festgehalten und dokumentiert wie beispielsweise Geburtstage, Ausflüge, Feiern und Lern- und Entwicklungsgeschichten.

Zu unserer Dokumentationsarbeit gehören auch die Beobachtungsbögen Perik, Sismik und Seldak, die im Kindergarten durchgeführt werden. Der Perik-Bogen bezieht sich auf die soziale und emotionale Entwicklung und wird im Alter von 3,5 Jahren bis zur Einschulung jährlich neu überprüft.

Der Seldak-Bogen bezieht sich auf die Sprachentwicklung deutschsprachiger Kinder und wird im Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt einmal durchgeführt.

Bei Kindern mit Migrationshintergrund wird der Sismik-Bogen angewandt. Dieser wird im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt einmalig erarbeitet.

Kinder mit Migrationshintergrund im Vorschulalter können am Deutsch Vorkurs teilnehmen. Dieser findet immer in der naheliegenden Grundschule statt. Zudem fördern wir diese Kinder zusätzlich im Gruppengeschehen.

9. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Möglichkeiten der Mitwirkung, sowie Angebote für die Eltern

Eine offene, ehrliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

- Elterngespräche

Unser Ziel ist es mindestens einmal im Jahr ein Elterngespräch zu führen, um uns mit Ihnen über den Entwicklungsstand Ihres Kindes auszutauschen. Zusätzlich stehen wir Ihnen beratend zur Seite, um Probleme, besonderen Förderbedarf, Wünsche und Bedürfnisse zu besprechen.

- Elternabende/Informationsnachmittag

Jährlich findet im Mai/Juni ein Informationsnachmittag (Info-Cafe) für unsere „Neuen“ Kindergarteneltern statt.

Die Krippeneltern werden extra zu einem persönlichen Gespräch eingeladen.

Im September/Okttober wird bei einem Elternabend für die gesamte Einrichtung einiges über das kommende Kindergartenjahr besprochen. Unter anderem aktuelles, wichtiges, wissenswertes, neues und die Eltern können sich mit dem päd. Personal austauschen und sich untereinander kennenlernen.

- Mithilfe bei Festen und Feiern

Für einen reibungslosen Ablauf und das Gelingen eines Festes, beispielsweise St. Martin, Abschlussfest oder Tag der offenen Tür, sind wir auf die tatkräftige Unterstützung der Eltern angewiesen. Die Organisation übernimmt hierbei zu einem großen Teil der Elternbeirat.

Nur wenn sich viele Eltern bereit erklären zu helfen, ist es möglich, mit geringem Aufwand für jeden Einzelnen etwas Großes zu schaffen.

- Elternbeirat

Einmal jährlich wird der Elternbeirat gewählt. Es wäre wünschenswert, wenn aus jeder Gruppe mindestens ein Elternteil im Elternbeirat vertreten ist.

- Elternbefragung

Die jährliche Elternbefragung wird zum Ende des Kita-Jahres herausgegeben. Hier finden Lob, Anregungen, Wünsche und Kritik etc. ihren Platz.

Elternbeirat

- Wahl des Elternbeirats

Zu Beginn des Kindergartenjahres werden die Wahlboxen aufgestellt. Interessierte können sich selbst eintragen oder andere Mütter und Väter vorschlagen. Jeder Vorgeschlagene kann das Amt annehmen oder ablehnen. Im Rahmen des ersten Elternabends in der Kindertagesstätte wird über die Wahl der vorgeschlagenen Mütter und Väter abgestimmt. An der Wahl können alle erschienenen Eltern teilnehmen. Gewöhnlich erfolgt sie unbürokratisch per Handzeichen, wenn alle damit einverstanden sind.

- Einberufung von Sitzungen

Der Elternbeirat trifft sich mehrere Male im Jahr, um anstehende Veranstaltungen und Themen zu besprechen. Die Termine werden gemeinsam bestimmt und festgelegt. Dabei wird darauf geachtet, dass ein großer Teil der Elternbeiratsmitglieder an diesem Termin teilnehmen kann. Die Leitung der Sitzung übernimmt gewöhnlich die Kindertagesstätten Leitung bzw. ihre Stellvertretung.

- Aufgaben des Elternbeirats

Der Elternbeirat unterstützt die Kindertagesstätte bei der Planung, Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen wie dem St. Martinsfest und den wechselnden Festen im Jahresablauf. Zudem ist der Elternbeirat Ansprechpartner für Anliegen aller Eltern in der Kindertagesstätte. Der Elternbeirat wird vorab über Entscheidungen des päd. Personals informiert und zu jeder Zeit angehört.

10. Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit im Team

Jede zweite Woche findet für das gesamte Personal die Teamsitzung statt. Hier werden Feste organisiert, Termine festgelegt und abgesprochen. Fachlicher Austausch ist ein weiterer Bestandteil einer Teamsitzung.

Neben pädagogischer Arbeit mit spezifischen Kindergruppen (z.B. den Integrations- und Migrations- sowie Vorschulkindern) unterstützen Zusatzkräfte die einzelnen Gruppen. Sie intensivieren das Gruppengeschehen, da der Ablauf in jeder Gruppe ihnen bereits bekannt ist.

Teamfortbildungen finden einmal jährlich und je nach Bedarf statt. Diese Tage werden beispielsweise zur Erarbeitung und Überarbeitung der Konzeption oder für Fachtagungen genutzt.

Netzwerkpartner im Gemeinwesen – Öffnung nach außen

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Kinder und Familien ganzheitlich begegnen zu können, pflegen wir eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Fachdiensten und den örtlichen Vereinen und Verbänden.

Aktuelle Informationen über gesetzliche Grundlagen und Entwicklungen im sozialen Arbeitsfeld erhalten wir über die Fachberatung vom Caritasverband und vom Landratsamt Mindelheim. Auch der regelmäßige Austausch mit Ämtern, wie dem Jugend- und Gesundheitsamt und anderen Kindertagesstätten, gehören für uns zum Alltag und sind ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung.

Ganzheitliches Lernen ist für uns in der Kindertagesstätte selbstverständlich. Um den Lern- und Erfahrungsraum der Kinder immer weiter zu vergrößern, ist es uns ein Anliegen, eine gute Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gemeinwesen herzustellen und aufrecht zu erhalten. Außerdem bieten wir den Kindern regelmäßig Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung an. Hier seien als Beispiele Ausflüge in den Wald, Spielplatz- und Feuerwehrbesuche genannt. Zudem nutzen wir gerne den Bauernhof um frische Milch zu holen.

Im Rahmen des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule legen wir Wert auf eine Zusammenarbeit mit der Grundschule Ungerhausen. Des Weiteren haben wir Kontakte zur Hauptstelle Memmingerberg (Grund- und Mittelschule).

Vor allem zum Wohle der Integrationskinder bemühen wir uns um einen regen Informationsfluss zur Frühförderstelle Memmingen. Wir haben regelmäßigen Austausch und informieren uns bei Bedarf und Fragen.

Unsere Netzwerkpartner

Kindertagesstätte

- Landratsamt
- Jugendamt
- Frühförderung
- Gesundheitsamt
- Gemeinde
- Pfarramt
- Vereine
- Caritasverband
- Diözese
- Schule
- Erziehungsberatung

Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Dieser Punkt wird groß in unserem Schutzkonzept aufgeführt. (Siehe Schutzkonzept!)

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist uns sehr wichtig, um unsere Arbeit transparent zu machen.

- Aushänge
- Konzeption
- Elternabend
- Elternbriefe/App Nachrichten
- Feste
- Fachdienste
- Schnuppervormittag
- Info-Cafe
- Gottesdienst
- Zeitungsberichte
- Internetseite
- Mitteilungsblatt

11. Qualitätssicherung und -entwicklung

- Verbesserung – Weiterentwicklung und Ausblick

Um die Qualität in unserem Haus zu sichern, überdenken wir regelmäßig kritisch unser Handeln und unsere pädagogischen Richtlinien. Neuerungen, die immer wieder auftreten, werden auf ihre Sinnhaftigkeit überprüft und gegebenenfalls in unsere Konzeption aufgenommen.

- Fort- und Weiterbildung

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern die Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit und gewährleisten, dass die Qualität der Einrichtung erhalten bleibt. Zusatzqualifikationen einzelner Teammitglieder ermöglichen es uns, unser Haus zertifizieren zu lassen. Des Weiteren sind Teamfortbildungen wie zum Beispiel der Planungstag, Konzeptionstag, Fachtagungen oder ein Erste-Hilfe-Kurs fester Bestandteil in unserem Jahresablauf (je nach Bedarf und Fälligkeit).

- Elternbefragung

Einmal jährlich wird vom Team ein Elternfragebogen entwickelt. Dieser dient als anonyme Rückmeldung über die Zufriedenheit mit unserer Arbeit und ermöglicht es, diese zu reflektieren, sowie mögliche Anregungen aufzugreifen. Um Transparenz zu zeigen, ist die detaillierte Auswertung in der Einrichtung einsehbar.

- Lob-Kritik-Wünsche Box

Hier können Eltern anonym das ganze Jahr ihre Meinung verschriftlichen. Wir nehmen diese Meinung sehr ernst und setzen sie, wenn möglich um.

- Gespräche

Wir sind immer offen für Gespräche und offene und ehrliche Kommunikation. Gerne dürfen die Eltern den Elternbeirat als Sprachrohr für das pädagogische Personal nutzen.

12. Impressum

Anschrift:

Haus für Kinder St. Nikolaus
Leitung: Frau Sabine Dolp
Holzgünzer Str. 9
87781 Ungerhausen

Telefon: 08393/544

E-Mail: info@kita-ungerhausen.de

Homepage: www.kita-ungerhausen.de

Träger:

Katholische Pfarrkirchenstiftung
St. Johann Babtist
Holzgünzer Str. 7
87781 Ungerhausen

Pfarrer: Krowicki Henry p. Dr. theol.
Riedstraße 4
87734 Benningen